



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 31. März 1862.

Mit dieser Nummer schließt das 1te Quartal dieses Blattes und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die Pränumeration auf dasselbe gefälligst erneuern zu wollen. Bestellungen auf das Grünberger Wochenblatt werden von der unterzeichneten Expedition **und von allen Königl. Post-Anstalten** zu dem Preise von 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. entgegengenommen. Bei der großen Verbreitung des Blattes in allen umliegenden Städten und Dorfschaften versprechen Inserate die größte Wirkung und empfehlen wir deshalb dieses Blatt dem inserirenden Publikum zur geneigten Benutzung.

Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Wissenschaftliches.

Warum sieht das Meer blau aus?

Der berühmte Chemiker Bunsen hat es in einfacher Weise erklärt. Er nahm — diese Untersuchungen fallen noch in seinen am Anfange der vierziger Jahre beendigten Aufenthalt zu Marburg — eine wenigstens sechs, besser aber zwölf bis achtzehn Fuß lange Glasröhre, schwärzte dieselbe sorgfältig bis auf ein etwa 2 Zoll langes Stück am Ende, füllte sie hierauf mit Wasser und stellte sie auf eine rein weiße Porzellanplatte. Durch den schwarzen Ueberzug der Röhre war jedes seitlich einfallende Licht ausgeschlossen und das oben hineinschauende Auge des Beobachters erhielt nun lediglich das weiße Licht der Porzellanplatte. Aber das Licht war nun nicht mehr weiß, sondern blau und zwar um so intensiver, je länger die Röhre gewährt war. Hiermit ist also bewiesen, daß das reine Wasser nicht farblos ist, sondern eine blaue Färbung besitzt. Daß wir diese in unsern Wasserlasten nicht wahrnehmen, liegt nur an der mangelnden Empfindlichkeit unseres Auges gegen so geringe Farbentöne. Erscheint doch auch das gewöhnliche Fensterglas, wenn wir auf eine Schnittfläche sehen, nicht mehr farblos, sondern deutlich und tief grün gefärbt.

Nach dem Rande der Seen zu zeigen sich alle Uebergänge, wo der Grund, nur von einer dünnen Wasserschichte bedeckt, seine wirklichen Farben noch deutlich erkennen läßt, bis zu den tiefen Stellen, wo trotz der Erkennbarkeit jeder Einzelheit Alles in der satten Färbung des Sees zu schwimmen scheint.

So dürfen wir also den Satz aussprechen, daß alle völlig reinen Gewässer bei hinreichender Tiefe eine himmelblaue Farbe haben müssen. Die wundervollen Farben des Genfer und des Zuger Sees, das tiefe Azur der Gletscherspalten, welches sich nirgends schöner findet, als in dem reinen Eise des Rosenlauri, erklärt sich nun sehr einfach.

Die blaue Grotte auf Capri wird bekanntlich von einem überhängenden Felsen gebildet und der Eingang ist so niedrig, daß er zur Ebbezeit nur mit Mühe, während der im Mittelmeer sehr unbedeutenden Fluth aber gar nicht zugänglich ist. Ihr Licht erkalten die innern Theile der Höhle nur von unten aus der Tiefe der See und darum schwimmen sie völlig in jenem tiefen klaren Blau. Alle Gegenstände, die noch von einem Streifen Tageslicht erhellet werden, erscheinen dagegen dem fast übermächtig erregten Auge in der Ergänzungsfarbe von Blau, in Orange gelb. (Wenn es erlaubt ist, Kleines mit Großem zu vergleichen, so darf darauf aufmerksam gemacht werden, daß dieses Gelb für das Auge des Beschauers durch die einen hohen Grad der Technik beurkundende Darstellung der blauen Grotte in dem Ballete „Ellinor“ der Berliner Bühne hervorgebracht wird).

Aber die herrlich grünen Schweizer und Tyroler Seen? Wittstein und Beeta haben durch Versuche nachgewiesen, daß die Abweichung des Grün vom Blau nur Folge der Beimischung organischer Stoffe ist. Sieht man z. B. schwarze Garterenderde mit Wasser aus und setzt diesen Extract dem Wasser einer Bunsen'schen Röhre aus, so geht das Blau in einen gelbgrünen und zuletzt in einen mehr oder weniger braunen Ton über. Directe Untersuchungen der grünen Seen haben denn auch bestätigt, daß sie wirklich solche Stoffe enthalten. Die

blauen und grünen Farbentöne der Landseen und des offenen Meeres werden natürlich da in besonderer Schönheit bemerkt, wo das Auge nicht durch anderes Licht, etwa directes Sonnenlicht, gestört wird, also namentlich im Schatten, den der Rumpf des Schiffes wirft. Stehet dann aber das Auge von diesen Stellen weg über die Oberfläche des ruhigen Sees hin, so vermindert sich nach und nach die Stärke der Färbung, bis zuletzt ein Punkt erreicht wird, wo man nur noch wenig in das Wasser hineinseht, sondern dieses hauptsächlich das Licht des Himmels zurückwirft. Da hört die Farbe des Sees auf und die entgegengesetzte Färbung tritt hervor, bei blauen Seen, wie der Achensee, eine blasse Orangefarbe, bei grünen, wie der Königssee, ein Violett. Besonders deutlich ist diese Erscheinung, wenn man von dem Schiffe, welches im Sonnenschein liegt, gegen einen beschatteten Theil des Sees sieht.

Vermischt sich das Anfangs reine Wasser mehr und mehr mit solchem, das durch Humusgehalt einen gelben Ton besitzt, so verschwindet die blaue Farbe gar bald, um dann entweder einer klaren hellbraunen Plaz zu machen, oder durch mitgeschwemmte Thon- und Lehmtheilchen in ein schlammiges Gelbgrau verwandelt zu werden. Aber auch durch Zutritt kalkhaltiger Gewässer kann die Farbe geändert werden, da der Kalk sich mit den Humusstoffen verbindet und diese auf den Boden niederschlägt.

Es wird nicht überflüssig sein, zu bemerken, daß die blutrothe Farbe, welche das Meer oft auf ganzen Quadratmeilen zeigt, von ungeheuren Schwärmen mikroskopisch-kleiner Thierchen herrührt.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Wie entdeckt man eine Verfälschung des Traubenweines mit Obstwein? Morawedo giebt hierzu folgende Anleitung. Der durch behutsames Abdampfen von 8 bis 10 Unzen des zu prüfenden Weines erhaltene Rückstand wird zuerst mit Weingeist von 75 Procent ausgewaschen, bis derselbe nicht mehr davon aufnimmt und daher ungefärbt wieder abläuft. Hierauf wird er mit 3 Quentchen destillirten Wassers übergossen, nach mehrmaligem Umschütteln das Ganze auf ein vorher naßgemachtes Filter gebracht und nun in die durchgelaufene Flüssigkeit, die aber durchaus klar sein muß, einige Tropfen Platinchloridlösung gebracht. Ist Obstwein vorhanden, so entsteht augenblicklich ein Niederschlag von gelbem Chlorplatinalkium. Ist hingegen keiner zugegen, so bleibt die Flüssigkeit klar oder wenn ein geringer Niederschlag entsteht, so löst er sich von selbst in der Flüssigkeit wieder auf. Aus dem Rückstande von Traubenweinen nämlich werden durch den Weingeist — bis auf das schwefelsaure Kali und den

Weinstein — die etwa noch außerdem vorhandenen alkalischen Salze fortgeschafft und somit auch die Bedingung zur Entstehung eines Niederschlages mittelst der Chlorplatinlösung, denn in der Auflösung des Weinstein wird durch dieselbe kein Niederschlag erzeugt und das schwefelsaure Kali ist jedesmal in so geringer Menge vorhanden, daß auch hiervon kein solcher entstehen kann. Der Verdampfungsrückstand eines Obstweines hingegen oder eines damit versetzten Traubenweines hält selbst nach dem besten Auswaschen mit Weingeist immer eine solche Menge leicht zeretzbarer kalischer Verbindungen zurück, daß in der wässrigen Auflösung desselben, selbst bei einem geringen Obstweingehalte, dennoch eine sehr in die Sinne fallende Reaction von Seiten der Chlorplatinlösung stattfindet.

* Einfluß der Kieselsäure auf die Gährung von Leuch's. Kieselsäure (aus Wasserglas gefüllt) erregt in Zuckerdüngung die Weingährung, besonders wenn man etwas Weinsäure zusetzt, und behält diese Eigenschaft fortwährend. Es entwickelt sich dabei der Geruch von Bierhese, später Obst- oder Fruchtgeruch, der bei längerer Gährung in vollkommenen Aethergeruch überging; bei großer Wässrigkeit der Flüssigkeit aber in den Geruch fauler Hefe. Auch Kochen der Kieselsäure mit Wasser nahm ihr die Gährung erregende Kraft nicht und solche, die schon achmal zur Erregung der Gährung gedient hatte, mehrmals mit Wasser ausgewaschen, trübte mit Weinsäure versetzte Zuckerdüngung sogleich und brachte sie in Weingährung, wobei die Luftblasen sich aus der am Boden liegenden Kieselsäure entwickelten. Ebenso gährte mit Kieselsäure versetzte, Weingeist und Weinsäure enthaltende Zuckerdüngung lebhaft, indem sich die Blasen von der am Boden liegenden Kieselsäure entwickelten und unter Ausscheidung eines heftigen Schaumes. Natron-Wasserglas, durch Weinsäure im Ueberschuß zerlegt, brachte Rohrzuckerlösung ebenfalls in Gährung unter Entwicklung von Fruchtgeruch. Hier war Weinsäure, Zucker, Kieselsäure und weinsaures Natron in der Flüssigkeit. Die Gährung wurde, als man die Flasche, worin sich das Ganze befand, zupropfte, so stark, daß sie dieselbe zersprengte.

* Chinesische Mottentinktur. In eine Quantität besten Spiritus thut man ungefähr den 8 Theil klaren Kampher und ebenso viel von der gestoßenen Schale des Spanischen Pfeffer, läßt das Ganze einige Tage an der Ofenwärme stehen, bis der Kampher ganz aufgelöst ist, preßt die Flüssigkeit durch Leinwand und besprengt mit derselben das aufzubewahrende Pelzwerk oder die Kleider gleichmäßig, wickelt sie zusammen und schlägt sie in starke Leinwand ein. Statt des Pfeffers kann man auch gestoßene Coloquinten nehmen. Dieses einfache Mittel wird in Rußland unter dem Namen „Chinesische Mottentinktur“, als Geheimniß geltend, mit großem Erfolge beim Aufbewahren von Pelzen angewendet.

Inserate.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 2 April cr.,
Vormittags 10 Uhr.

werden im Kämmerei-Derwald Sadowader Revier, auf der Marschtreibe, ohnweit der Dersfischerei,
108 Stöße eichen Durchforstungsholz meistbietend verkauft werden.

Der frische Kalk wir heut ausgefahren. **Grienz.**

Im Verlage von Albert Heine in Cottbus erscheint und nehmen alle Buchhandlungen, in Grünberg die Buchhandlung von W. Levysohn, Bestellungen an:

Wörterbuch

der

Dampfmaschinenkunde mit Einschluss

der See- und Fluss-Schiffs-Dampfmaschinen, der Locomotiven und Locomobilen.

In kurzgefassten Erklärungen mit Hinzufügung der französischen und englischen Bezeichnungen.

Ein Handbuch

für Besitzer von Dampfmaschinen und Dampfkesselein, für Techniker, Maschinenbauer, Gewerbeschulen, Lehrer, Maschinenisten, Dampfschiffahrts- und See-Offiziere und Beamte, Eisenbahn- und Baubeamte, Monteure, Seelenie, Gewerbe- und Handwerker-Vereine, Geschäftsreisende, Agenturen und Agenten und für jeden mit seiner Zeit vorwärts Strebenden.

Herausgegeben von
R. Fellmer,

beglaubigtem Maschinenbau-Techniker, vormaligem Lehrer in den Werkstätten des Königl. Gewerbe-Institutes in Berlin und an der Königl. Marine-Schule, Mitglieder der Untersuchungs- und Abnahme-Commission für die ersten Königl. Preussischen Kriegsdampfschiffe, Artillerie-Premier-Lieutenant a. D.

In 6 Lieferungen, à 8 Sgr.

Aus der Hand eines gewiegten Praktikers und tüchtigen Technikers erhalten wir hier eine sehr vollständige Zusammenstellung der Begriffe, welche das gesammte Dampfmaschinenwesen betreffen, und ist die Anführung der Bedeutungen in den drei Hauptsprachen Europa's mit Hinzugebe der nöthigen Tabellen gewiss für jeden für die Fortschritte seiner Zeit sich Interessirenden eine sehr wünschenswerthe Beigabe.

Geschäfts-Verlegung.

Zum 1. April verlege ich meine Glas- und Porzellan-Handlung in das vormalige Herrn Kaufmann Schüller'sche Geschäftslokal, Breite Straße Nr. 46. Ich bitte freundlichst, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren, indem ich mich stets bemühen werde, für die reellste Bedienung Sorge zu tragen.

Achtungsvoll

Gustav Horn.

Weißer Brust-Syrup von G. A. W. Mayer in Breslau und Straßburg im Elsaß.

Dieses angenehme, auch von Kindern gern genommene Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Decoct von weißen Zwiebeln ist, und welches laut Verfügung der Königl. Regierung zu Breslau vom 23. Juni 1857, wie durch Rescript des betr. Königl. Ministeriums vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung gestattet wurde, hat im In- und Auslande, trotz aller Angriffe, vermöge seiner vortrefflichen Wirkung die weiteste Verbreitung gefunden. Anerkennungschriften liegen vor von Prediger Sponholz in Külow bei Neubrandenburg, Baumeister Pürsfürst in Leipzig, Dr. Weber in Halle, Dr. Lehrs, Königl. Kreis-Physikus in Birnbaum, Pastor Glasen in Catharinenherd bei Garding in Schleswig, Dr. Zinkenstein d. ä., prakt. Arzt in Breslau, Kreiswundarzt Weinert in Lippstadt, Dr. Koschate, weil. prakt. und Kommunal-Bez.-Arzt in Breslau, Behrend, Pfarrer in Radawnitz bei Flatow in Westpreußen, Richter Carl Friedr. Jahn in Dittersdorf bei Bösnitz im Königr. Sachsen, Geh. Rath a. D. Dahmen in Heidelberg, Oberhofgerichts-Kanzleirath Dr. Löw in Mannheim, Freisrau v. Seckendorf in Ansbach, Pfarrer Det in Destrich im Rheingau, Apotheker W. J. Sekera in Münchengraß in Böhmen, Schindelar, Beamter beim Grafen Clam-Gallas in Grottau in Böhmen, Gutsbes. Fr. Köhler in Steinwig bei Glas, Dr. Krügelstein, Medicinrath und Physikus in Dhruff bei Gotha, Baumeister F. Schödel in Frankfurt a. M., Lehrer v. Stein in Haschbach bei Geisenheim, Maurermeister A. Schädel in Geisenheim, Bürgermeister Mauch in Lautert bei Geisenheim, Maurermeister M. Meckel in Geisenheim, Gutsbesitzer A. Schlöter in Rudesheim, Dr. Körner, prakt. Arzt in Wolgast, Maryan Sintowt Dziwialowski, Professor in Horozanie male bei Lemberg, Michal Nowodworzki, Gutspächter von Malinówka bei Lemberg, Bauunternehmer J. G. Meischer in Rökthausen bei Plettenberg in Westphalen, Kaufmann F. W. Ernesti in Bochum in Westphalen, Lehrer Suppeck in Erfurt, Brauermeister J. Uster, Brasserie Landolt, 155 rue Montmartre in Paris, Kaufmann Wilh. Sinn in Eschweiler in der Rheinprovinz, Lehrer Falk in Treptow an der Rega in Pommern, Schiffskapitän F. Kasch in Wolgast, Graf Henkel von Donnersmark in Merseburg, Fräulein M. A. v. Murray in Düsseldorf bei Düsseldorf, Rentière Bertha Schmidt in Charlottenburg, Pastor Müller in Samswegen bei Wolmirstadt u. s. w., u. s. w.

Außer diesen liegt noch eine große Anzahl Atteste bei Unterzeichnetem zu geneigter Einsicht bereit.

Mögen daher Alle, die dieses Syrups benöthigt, aber noch nicht davon gebraucht, einen Versuch damit machen, der sie gewiß zufriedenstellen und zur Weiterempfehlung veranlassen wird.

Preis der Viertel-Champagner-Flasche $\frac{1}{2}$ Thlr., der halben 1 Thlr., der ganzen 2 Thlr.

In Grünberg nur ächt bei **W. Levysohn.**

Strohhüte

für Damen, Mädchen und Knaben in den neuesten geschmackvollsten Façons, in großer Auswahl, sowie die neuesten Hutbänder, Blumen, Tülls, Spitzen, Blonden und Hut-Rüschen, letztere das Stück von 4 Sgr. an, erbielt und empfiehlt zu wirklich sehr billigen Preisen
C. Krüger.

Annoucen von Behörden, Privaten, Agenturen, Lehr-Anstalten, Gewerbetreibenden u. s. w.

werden von unterzeichnetem Insertions-Comptoir für 200 deutsche und ausländische Zeitungen, über welche auf Verlangen specielle Verzeichnisse gratis zu Diensten stehen, zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Insertions-Comptoir bietet den geehrten Inserenten die Vortheile der Ersparung von Porto, Postprovisionen für Nachnahme der Beiträge, Correspondenzen und anderen Weitläufigkeiten, liefert über jede Annonce Belege und befördert die eingehenden Aufträge täglich. Die Wünsche der Inserenten, betreffend: Arrangement, Ausdehnung und etwaige Wiederholung der bezügl. Inserate werden genau berücksichtigt, auch die Interessen der geehrten Auftraggeber in jeder Hinsicht gewissenhaft vertreten.

Die Vortheile, welche bei Ueberweisung von Annoncen durch meine Vermittelung dem inserirenden Publikum zu Statten kommen, mögen durch nachfolgendes kleine Beispiel genügend in die Augen springen.

Eine Anzeige von 10 Zeilen à $\frac{3}{4}$ Sgr. im Nürnberger Correspondent beträgt $7\frac{1}{2}$ Sgr., hierzu Porto hin und her 6 Sgr., Postprovision für die Nachnahme des Betrages 1 Sgr., Belags-Exemplar 1 Sgr., Briefträger für Kreuzband und Brief 1 Sgr., in Summa $16\frac{1}{2}$ Sgr. Dasselbe Inserat durch mein Insertions-Comptoir vermittelt, würde nur $7\frac{1}{2}$ Sgr. kosten.

Bei grösseren Inseraten, namentlich bei solchen, welche in verschiedenen Zeitungen beordert werden, ist dieser Vortheil natürlich um so bedeutender.

Bei Aufträgen für mehrere Zeitungen bedarf es stets nur eines (deutlich geschriebenen) Manuscriptes.

Das Insertions-Comptoir von Friedr. Bartholomäus in Erfurt. (Verleger der „Thüringer Zeitung“)

Mein Lager französischer Long-Châles, sowie eine reiche Auswahl moderner und gediegener Plaid-Tücher empfehle zu billigen Preisen.
M. Sachs.

Am 22. März d. J. ist im hiesigen Ressourcen-Lokale ein Schirm vertauscht worden. Der Inhaber eines fremden Schirmes wird gebeten, mir gefälligst Nachricht geben zu wollen. Leske.

Alle in den hiesigen Schulen eingeführten
Schulbücher
 empfiehlt **W. Levysohn.**

Weinverkauf bei:
 Rufas, Silberb., gut. Weiß- u. Rothw., 5 Sg.

Frische Messinaer Apfelsinen empfiehlt **Ernst Th. Franke.**

Neuen Rigaer und Memeler Lein- saamen, rothen und weissen Aleesaa- men, Chymothee, engl. Weigras, Schaf- schwingel, Seradella, Runkeltraben-, Nie- sen-Mohrraben-, Kiefernsaamen und die gangbarsten Gemüsesämereien empfiehlt **Ernst Th. Franke.**

Die am vergangenen Montag gegen die Frau Grain ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück.
Florentine Henke.

Parfümirte Brief-Couverts, wohlriechenden Siegellack, blauen, grünen, gelben, rothen und Goldstreusand offerirt
W. Peschmann's
 Parfümeriewaarenhandlung am Markt bei Wwe. Below.

Gräzer März-Bier
 empfiehlt **Heinrich Heider.**

Die letzte General-Versammlung der Grünbergschöbe hat beschlossen bei drei- jährigem Abonnement den Benutzungspreis für beide Teleskope für Einzelne sowohl als Familien auf 10 bis 20 Silbergroschen jährlich zu ermäßigen, in der Hoffnung, daß hiermit eine allgemeine Theiligung aller Gebildeten Grünbergs erreicht werden wird. Die Abonnementslisten werden nächstens vorgelegt werden. Je reichlicher die Theiligung ausfällt, um so mehr wird für die weitere Verschönerung der Grünb.-Höhe gethan werden können, um so einladender wird die Weinbergs-Häuschen Aller für Alle sich gestalten lassen, ganz abgesehen davon, daß eine ganze Familie für wenige 20 Sgr. jährlich die Benutzung zweier gleich kostbarer als schöner Teleskope erlangen soll.

Wegen Verletzung des Herrn Rechts- Anwalts Steulmann ist die Wohnung von 4 bis 5 Zimmern vom 1. Juli ab anderweitig zu vermieten.

F. Werthmann, Dfenfabrikant, Berliner Straße.

Pernauer, Rigaer, Memeler und El- binger Leinfaat, sowie russische Hanf- körner, in keimfähig guter Waare, empfiehlt **G. Grunwald.**

Frei-religiöse Gemeinde.
 Die Sonntagserbauung den 30. März fällt hervort aus
Der Vorstand.

Marktpreise.

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schffl	Sagan, d. 22. März				Karge, d. 26. März.				
	Höchst. Pr.		Niedr. Pr.		Höchst. Pr.		Niedr. Pr.		
	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.
Weizen . .	2	27	6	2	18	9	2	27	6
Roggen . .	1	28	9	1	22	6	1	23	
Serfte gr. . .	1	16	3	1	10		1	16	3
„ tl. . .									
Safer . .		28	9		23	9		28	
Erbfen . .	1	28	9	1	25		1	22	6
Sirse . .							1	22	6
Kartoffeln								13	6
Heu, d. Str.		25			20			17	6
Stroh Sch.	4	20		4	15		5	24	